

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(1987)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Brief der «Preisüberwachung» an Herrn
 André Masson, Baar:
Stromtarife des EWs Baar

Sehr geehrter Herr Masson
 Mit Ihrem an Herrn Dr. Guntern gerichteten Schreiben vom 25. April 1986 haben Sie sich über die Tatsache beschwert, dass in Baar nur Strom-Grossbezügler in den Genuss des billigeren Nachttarifs kämen. (...) Nachdem wir das Elektrizitätswerk Baar in der oben erwähnten Angelegenheit um eine Stellungnahme gebeten haben, möchten wir uns heute wie folgt zu der von Ihnen aufgeworfenen Frage äussern:

Das Elektrizitätswerk Baar weist in seiner Stellungnahme namentlich darauf hin, dass es nicht zutrefte, dass nur Strom-Grossbezügler in den Genuss des billigeren Nachttarifs kämen. Allerdings setze die Gewährung des Niedertarifs voraus, dass wärmeispeichernde Elektroapparate, die werkseitig gesteuert werden können, insbesondere Elektrobiller ab 100 Liter Inhalt oder Apparate mit einem Nachtenergie-Bezug von mindestens 25% des Tages-Energiebezuges angeschlossen sind. Mit Ihnen sind wir der Auffassung, dass von Energieparagedanken her, es tatsächlich nicht als sachgerecht erscheint, die Gewährung des Niedertarifs von einem Mindestbezug abhängig zu machen. Gerade die grössten Energieparer werden dadurch unzufriedenhaft benachteiligt. Die uns durch die Verfassung und das Preisüberwachungsgesetz übertragene Aufgabe besteht nun allerdings darin, missbräuchliche Preise zu bekämpfen, und sie besteht nicht darin, eine vernünftige Energiepolitik zu betreiben. Die Frage der Gewährung des Niedertarifs betrifft nun aber die Tarifstruktur und ist eine sehr schwierige und im Endeffekt eine energiepolitische Frage. Wir werden uns deshalb nur mit grösster Zurückhaltung dazu äussern. Leitgedanke muss für uns immer sein, ob unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten ein Elektrizitätswerk zu hohe Tarife verrechnet und damit unangemessene Gewinne erwirtschaftet. Selbstverständlich dürfen wir aber auch öffentliche Interessen, das heisst zum Beispiel Belange des Umweltschutzes, des Energieparens usw. berücksichtigen. Sie werden mit uns einiggehen, dass dies eine höchst anspruchsvolle und delikate Aufgabe ist. Sie werden aber sicher auch verstehen, dass vom Preisüberwacher nicht erwartet werden kann, eine Kehrtwende der eingeschlagenen Energiepolitik vorzunehmen. Dafür sind letztlich unsere politischen Behörden auf allen Ebenen verantwortlich. Im übrigen würde es auch unsere Möglichkeiten bei weitem übersteigen, wenn wir bei sämtlichen ca. 1200

Stromverteilern in der Schweiz eine umfassende Untersuchung der Tarifstruktur durchführen wollten. Wir werden uns wohl oder übel auf die grösseren Produzenten und Verteiler konzentrieren müssen. Aus diesem Grunde müssen wir denn auch vorliegend darauf verzichten, die Tarifstruktur beim EW Baar einer genaueren Prüfung zu unterziehen. Wir versichern Ihnen, dass wir Ihre Anregungen mit grossem Interesse zur Kenntnis genommen haben. Es wäre sehr wünschenswert, wenn jeder Bürger so grosse Sparanstrengungen unternehmen würde, wie Sie das tun. Indem wir Ihnen nochmals bestens für Ihre Meldung danken und in der Hoffnung, dass Sie auch weiterhin die Kraft zu einem grossen energiepolitischen Engagement aufbringen werden, verbleiben wir mit freundlichen Grüssen
 der Preisüberwacher Odilo Guntern

AGENDA

ab 3./4.4.87: SZU/WWF-Kursprogramm erhältlich bei SZU, Rebbergstrasse, 4800 Zofingen (frankierten und adressierten Rückantwortumschlag, Format C5, beilegen)

4./5.4.87: Eidgenössische Abstimmungen – ein doppeltes Ja ist doppelt gesagt

4./5.4.87: Kanton Zürich – Regierungsrats- und Kantonsratswahlen – die SES empfiehlt Düki/Ledergerber/Meier/Wiederkehr (die Kantonsratsempfehlungen lagen bei Drucklegung dieser E+U noch nicht vor)

25.4.87, Samstag: Demonstration «Ein Jahr danach», Bern Bundesplatz, 13 Uhr

4.5.87, Montag: Stiftungsratsitzung der SES, Einladung folgt

12.6.87, Freitag: Anmeldetermin für den sechsten Jahreskurs des zweisemestrigen Nachdiplomkurses Energie an der Ingenieurschule beider Basel, Gründenstr. 40, 4132 Muttenz, Tel. 061/61 42 42 (Kursprogramm und Anmeldeformular)

13.6.87, Samstag: Jahresversammlung der SES, Thema und genaue Zeit noch offen, Einladung folgt

aber so, dass die bisher «in guten Treuen getätigten Invest

men. Als Strafe – unter anderem – für den diesbezüglichen Vorschlag wird der Energiefachmann Elmar Ledergerber, auch Regierungsratskandidat, weder in den Verwaltungsratsausschuss des kantonalen Elektrizitätswerks noch als dessen Vertreter in die NOK gewählt. Der Beznau-Besitzerin NOK wiederum gehen die Wirtschaftlichkeitsargumente für das Fernwärmeprojekt Beznau/Transwal aus – flugs wird Transwal zum Ritter gegen den schwarzen Schnee. Für NOK-Chef Küffer wäre zwar schon die Annahme der Atominitiative vor zweieinhalb Jahren «der Todesstoss für den Wald» gewesen: «Ohne Kernenergie wäre es heute (1984) schon drastischer». ...? Nun, Transwal soll Beznau III herbeischwängeln und den Ausstieg verhindern – was NOK-Vizechef Baumberger an der 13. Weltenergiekonferenz in Cannes nicht daran hinderte, das Ende des Urans binnen 20 Jahren zu prophezeien. Die EIR-Beihilfe zur Plutoniumproduktion ist somit für die Katz, da laut Baumberger die Pu-Erbrütung Zeit braucht, «sogar sehr viel Zeit». Vielleicht hat dann Nagra-Chef Rometsch eine et- was verlängerte Gnadenfrist, «eben in einem andern Gestein» zu suchen, falls das anvisierte Kristallin vielleicht doch eben- halteventuell nicht das Wahre sein sollte. Ach ja – was ich noch sagen wollte: Polly Bertram und Daniel Volkart haben jetzt auch die Gestaltung des Heffnenn von E+U übernommen. Woran man sich nur dauernd gewöhnen muss... Ausser man erkläre mal ganz klar den Tarif. Siehe **Thomas Flüeler** auch Seite 20.

Schweizer Reaktorforscher – die Alchemisten neuer Schule
 Schweizerische Atomforschung sei «friedlich», wird immer wieder behauptet. Dass dem nicht so ist, zeigt Patrik Tschudin in seinem Bericht über den Forschungskoloss Eidgenössisches Institut für Reaktorforschung (EIR). **8**

Alternativ-Forschung für eine neue Energiepolitik «Alternative» (cher Basis-)Energien seien nicht ausgereift, heisst es auch immer wieder. Kunststück, wenn darauf nicht geforscht wird. Theo Günsburg plädiert schon lange für einen Alternativen Energieforschungs-Fonds (AEFF) analog zum atomgesteuerten Nationalen Energieforschungs-Fonds (NEFF). **12**

Transwal – eine historische Fehlentwicklung Das nukleare Fernwärme- projekt im Unteren Limmattal soll dieses Jahr durchgepaukt werden – zynisch unter dem Banner des Umweltschutzes. Hintergedanke dabei: die Blockade des Ausstiegs mit Beznau III und die Vertuschung der beispiellosen Unwirtschaftlichkeit. Stefan Scherrer analysiert die milliarden schwere Fehlinvestition. **14**

SES-Report: Wenn ein Kühlschrank zum heissen Hit wird Viermal weniger Strom für Jürg Nipkows selbstentworfenen Kühlschrank. Dies ist das Fazit eines Beitrages aus dem neuen SES-Report «Elektrizität rationell nutzen und erzeugen», womit wir einen konkreten Schritt in den Ausstieg zeigen. **18**

Widerstand: Lernbatzen Wir alle unterstützen Atomkraftwerke – indem wir regelmässig unsere Stromrechnung bezahlen. Wie wird dem Elektrizitätswerk unsere Meinung sagen können, ohne «kriminalisiert» zu werden, erfahren Sie auf Seite **21**

Energieszene 2 **Energieszene Schweiz 4** **SES-Intern 20**
Lesenswertes 22 **Die Seite der andern Seite 23**

ENERGIE + UMWELT 1/87
 Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung, Sihlquai 67, 8005 Zürich, Telefon (01) 42 54 64
 Redaktion: Thomas Flüeler
 Nicht gezeichnete Beiträge stammen von der Redaktion
 Umschlag: Jol Keyser
 Gestaltung: Polly Bertram, Daniel Volkart
 Satz: focus Satzservice, Zürich
 Druck: reproxx, Zürich
 E+U kann zum Preis von Fr. 10.- abonniert werden, Einzelnummer Fr. 3.-
 Bilder: EIR-Jahresbericht 1985 (8, 13), BEW 1985 (9), EIR-Bericht Nr. 569 (10), Nr. 559 (11, 13), Vorlet (15), Repla Baden-Wettingen 1986 (16), Jürg Nipkow (19)